Heute
klares Wetter,
nordöstliche Winde.

Der Deutsche Correspondent.

The German Correspondent,
Baltimore, Md.
October 24, 1916.
$7.50 per Annum.

76. Jahrgang. | Baltimore, Md., Dienstag, den 24. Oktober 1916. | Nr. 298.

National Exchange Bank

Hopkins-Place und German-Straße.

Kapital $1,500,000
Ueberschuß und Profite..... 850,000

Ihr Conto wird gewürdigt werden.

Sicherheitskästen zu vermiethen.

Waldo Newcomer, Präsident.
R. B. Lansdale, Kassirer.
Clinton G. Morgan,
(Juni15,13) Hilfs-Kassirer.

Deutsche Sparbank von Baltimore.
Südwest-Ecke
Baltimore- und Eutaw-Straße.
Offen täglich von 9 bis 3 Uhr.
Donnerstag Abend von 6 bis 8 Uhr.
Die Gelder werden nur in sicheren Aktien und Obligationen und ausgewählten Hypotheken angelegt.
Charles Spilman, Präsident.
William Spilman, Schatzmeister.
—Direktoren—
Charles Spilman, John Lange.
Robert Lange, Harry F. Lindeman,
J. Henry Schäfer, George H. Kuhlt,
C. Liederknecht, George W. Hemmeter,
Henry D. Dreher, G. C. Ruppel,
William Spilman. Henry Stölting.

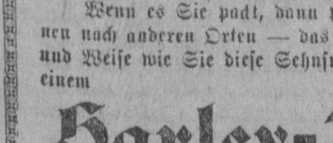
Kummer & Becker,

Deutsches Bank- und Wechselgeschäft.
Mitglieder der Aktienbörse.
26 South-Straße.
„National Bank of Commerce"-Gebäude.
An- und Verkauf von Aktien und Obligationen. Wechsel und Creditbriefe auf alle hauptsächlichen Städte Europa's. An- und Verkauf fremder Geldsorten, sowie Ausfertigung von Vollmachten. Schiffskarten von und nach Deutschland. (Apr27—)

SAXON
Strength Economy Service

Sechs-cylindriges Touren und Roadster.
$815 F. O. B. Detroit.
112 Zoll Radabstand. Continental-Motor 30 H.-P. Timkin-Achsen. Alles erstklassige Ausrüstung.

Vier-cylindriger Roadster
$395 F. O. B. Detroit.
Mit elektrischem Selbstanlrieb und Lichtern $445. Continental-Motor 30 Meilen pro Gallone Gasolin. Bestes Angebot von einem kleinen Auf-mobil mit Normal-Ueberlegungswechsel.



Mar-Del Mobile Co.
Charles-Str. und Mt. Royal-Ave.
Baltimore, Md.
(Okt13—jeb.Di,Fr)

Alle Pfandscheine werden ein Jahr aufbewahrt.
Etablirt 1825.
„Consolidated Loan Company".
Nr. —, Nord-Gay-Straße.
S. Calabes & Co.,
Nr. 675, West-Baltimore-Straße.
Spezielle Raten auf große Pfandleihen.
Seiten-Eingang zum Privatbüreau.

Baltimore & Ohio
Eisenbahn.
$2.00 Philadelphia
$1.75 Chester
$1.50 Wilmington
und zurück
Sonntags
29. Oktober.
Spezial-Zug
verläßt Camden-Bahnhof, 8:00 Morg.,
verläßt Mt. Royal-Bahnhof, 8:05 Morg.
Rückfahrt,
verläßt Philadelphia, 7:00 Abends.
(Okt24fb)

Schumacher & Foreman, Augen geprüft. Kryptox-Linsen
sind die Gläser, die Sie zum Nah- und Fernsehen brauchen, ohne häßliche Linie. Mit dem „So-leichten" Nasenklemmer-Regulator — sind sie in jeder Beziehung ein Comfort.
Schumacher & Foreman, Optiker,
36 West-Lexington-Straße.
(Sep123)

Nochmals rathen wir Ihnen,
sich anderswo umzusehen,
dann zu uns kommen und zu besichtigen,
was wir in nur wenig benutzten
Pianinos
anzubieten haben. Etliche der vielen

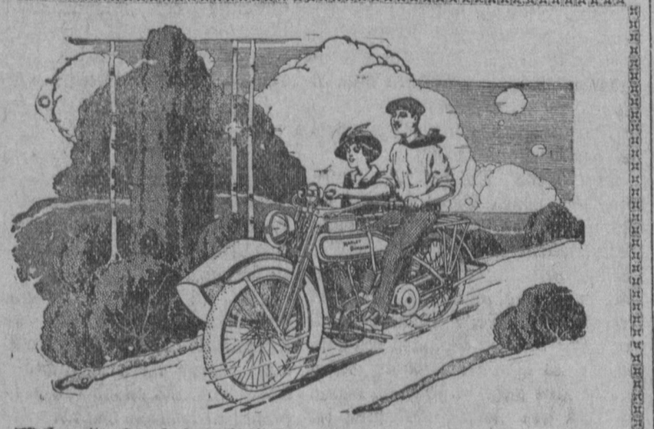
New York. $50.00	Mozart $150.00
Humbert $90.00	Sterling $125.00
Stieff $250.00	J. & C. Fischer $190.00

$1 Baar, $1 die Woche.

Mann Piano Co.,
209 Nord-Liberty-Straße.
Direkt nördlich von Lexington.
(Okt5—T&S)

Florida
„zur See"
Baltimore
nach
Jacksonville
(Legen in Savannah an.)
Prächtige Reise.
Prächtige Reise. Feine Dampfer.
Niedrige Raten. Beste Bedienung.
Schließen Sie in Ihren Reiseplan ein: „Die feinste Küstenfahrt in der Welt." Illustrirtes Pamphlet auf Verlangen.
Merchants & Miners Trans. Co.
Büreau: Light- und German-Straße.
Baltimore, Md.
W. P. Tuner, G.-P.-A.
(Okt1—)

Die Wissenschaft der Funktion
an den Augen ist nothwendig, um Augengläser anzupassen. Gläser, welche gemacht werden nach alter Methode, d. h. wenn ein Glas nach dem anderen probirt wird, sind sehr schädlich. Jede Untersuchung bei mir ist nach wissenschaftlichen Prinzipien. Ihre Augen sind geschützt in meinen Händen.
B. Meyer,
Nr. 522 Nord-Gay-Straße



Befriedigt die Wanderlust

Wenn es Sie packt, dann packt's Sie ordentlich — jenes Sehnen nach anderen Orten — das ist Wanderlust. Es gibt eine Art und Weise wie Sie diese Sehnsucht stillen können. Fahren Sie auf einem

Harley-Davidson

dem hurtigen, schwelgsamen, grauen Gesellen, der Geschwindigkeitsrekorde bricht, „unmögliche" Hügel erklimmt und die längsten und besten Dienste leistet. Darum können Sie überall hingehen — zu jeder Zeit.

Wenn Sie wüßten, welchen Nutzen Sie von einem Harley-Davidson Motorrad ziehen könnten, würden Sie sich vergegenwärtigen, daß es viel leichter ist, mit als ohne Motorrad auszukommen.

Heinz Motor Co.,
611 West-North-Avenue.

Verlangen Sie eine Vorführung des neuen Harley-Davidson Sie werden die wunderbaren Möglichkeiten des Motorradfahrens einsehen — und alles zu überraschend niedrigen Kosten.

Henry G. Von Heine
WOOD COAL COKE
St. Paul 4886 413 Ost-Fayette-Str.

Constanza, Rumänien's Haupthafen, jetzt in deutschen Händen

Mackensen's siegreiche Armee.

Nimmt die rumänische Feste.

Rückt nahe an Tschernavoda heran.

Das Ziel des Dobrudscha-Feldzuges erreicht.

Narayuvka - Westufer vom Feind gesäubert.

Kein Nachlassen in der heißen Somme-Schlacht.

Bericht des deutschen Generalstabs.

Berlin, via London, 23. Oktober. — Der befestigte rumänische Seehafen Constanza, am Schwarzen Meer gelegen, der bedeutendste Hafen Rumäniens, ist den Deutschen in die Hände gefallen. Die Truppen der Centralmächte haben die Bahnlinie zwischen Constanza und der Donau an einem Punkte östlich von Murfatlar gekreuzt. Auf dem linken Flügel nähern sich die Truppen des Feldmarschalls von Mackensen der Donaustadt Tschernavoda.

Dem serbischen Vormarsch in der Cerna-Gegend auf der macedonischen Front ist jetzt endgültig ein Ziel gesetzt worden.

Auf der siebenbürgischen Front haben die teutonischen Streitkräfte am Predeal-Paß 561 Rumänen gefangen genommen.

Das ganze westliche Ufer des Flusses Narayuvka in Galizien ist jetzt durch die Centralmächte-Truppen von russischen Truppen gesäubert worden.

Auf der Westfront sind Angriffe der Briten und Franzosen gegen die deutschen Stellungen zwischen Le Sars und Rancourt in der Somme-Gegend gänzlich fehlgeschlagen und haben die Angreifer sehr schwere Verluste gekostet.

Gestern Nachmittag drangen die Deutschen in den Wald nördlich von Chaulnes ein. Während der Nacht wurde die deutsche Linie auf eine vorher vorbereitete Stellung östlich von dem nördlichen Theile des Waldes zurückgezogen.

Diese Angaben sind dem amtlichen Bericht des deutschen Armeehauptquartiers entnommen, der heute Nachmittag ausgegeben wurde und folgendermaßen lautet:

Balkan-Kriegsschauplatz.

„Dobrudscha-Front, Armeegruppe des Feldmarschalls von Mackensen — Trotz des orkanartigen Sturmes und Regens und des aufgeweichten Bodens sind die verbündeten teutonischen Truppen in unablässiger und schneller Verfolgung des geschlagenen Feindes und nach Niederringen jedes Widerstandes an isolirten Stellen weit über die Bahnlinie östlich von Murfatlar vorgedrungen. Constanza, der rumänische Hafen und Festung, ist von den deutschen und bulgarischen Truppen erobert worden — genau acht Wochen nach der Kriegserklärung Rumäniens.

Auf dem linken Flügel sind unsere Truppen bis nahe an Tschernavoda vorgedrungen.

Mehrere unserer Marine-Aeroplane landeten weit hinter der Linie des auf dem Rückzuge befindlichen Feindes, zerstörten zwei feindliche Aeroplane auf der Erde und kehrten unbeschädigt zurück.

Macedonische Front — Im Cerna-Bezirk wurde der Feind als das Resultat eines Angriffs deutscher und bulgarischer Truppen gezwungen, sich auf die Defensive zu beschränken.

Oestlich vom Flusse Vardar ist ein Angriff des Feindes auf deutsche Stellungen gänzlich fehlgeschlagen.

Siebenbürgische Front, Armeegruppe des Erzherzogs Karl Franz Joseph — In der allgemeinen Situation ist keine Veränderung eingetreten. Am Predeal-Paß haben wir 560 Rumänen gefangen genommen, unter ihnen sechs Offiziere.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern — Westlich von Lutsk in Wolynien nahm die Artillerie-Thätigkeit zeitweilig einen sehr intensiven Charakter an. Die Säuberung des westlichen Ufers des Flusses Narayuvka in Galizien ist jetzt ganz durchgeführt. Sonst ist von dieser Front nichts von Bedeutung zu melden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Somme gelang es unseren Truppen, während des gestrigen Nachmittags in den nördlichen Theil des Waldes von Ambroi, nördlich von Chaulnes, einzudringen. Während der Nacht wurde unsere Vertheidigungslinie an dieser Stelle im Einklang mit unseren Plänen auf eine früher vorbereitete Position östlich von dem nördlichen Theile des Waldes zurückgezogen, wobei wir vom Feinde nicht belästigt wurden.

Nördlich der Somme dauerte das wüthende Artillerie-Duell gestern mit unverminderter Heftigkeit fort. Vom Nachmittag bis tief in die Nacht hinein haben die Briten zwischen Le Sars und Les Boeufs und die Franzosen in dem angrenzenden Gebiet bis nach Rancourt mit starken Truppenmassen wiederholte Vorstöße unternommen.

Unsere tapfere Infanterie, die von der Artillerie und der Luftwehr ausgezeichnet unterstützt wurde, hat alle Angriffe abgeschlagen. Die Verluste des Feindes waren außerordentlich schwer.

Nur nordwestlich von Sailly-Saillisel gelang es den Franzosen, in

(Fortsetzung siehe 2. Seite.)

Sand in die Augen der Welt

Versucht Sir Edward Grey zu streuen.

In einer geschickten, mit Unwahrheiten gespickten Rede.

Er bespricht die Entwickelungen unmittelbar vor Ausbruch des Krieges. — Der hinterlistige Vorschlag England's bezüglich einer Völker-Conferenz. — Befürwortet die Arbitrations-Idee. — Deutschland's wissenschaftliche Hülfsmittel England ein Dorn im Auge.

London, 23. Oktober. — Einen weiteren wichtigen Beitrag zu den Friedens-Diskussionen, welche die letzten Monate gebracht haben, gab heute Sir Edward Grey, der britische Staatssekretär des Auswärtigen, bei einem Lunsch des Ausländischen Preß-Verbandes, an welchem die diplomatischen Vertreter aller der England verbündeten Länder theilnahmen.

Der Staatssekretär machte es klar, daß die Ententemächte nicht darauf vorbereitet seien, über Friedensbedingungen zu sprechen, und gab keine Andeutung darüber, was etwa die Friedensbedingungen der Alliirten sein würden, er bewillkommnete jedoch alle etwaigen Bemühungen neutraler Länder zum Zwecke der Bildung einer Völker-Combination zur Verhütung künftiger Kriege.

Er sagte unter anderem: „Ich möchte nicht über die Friedensbedingungen sprechen, die nur von allen Alliirten gemeinschaftlich formulirt werden könnten, sondern vielmehr über die allgemeinen Ziele, welche die Ententemächte in diesem Kriege erreichen müssen. Doch wenn wir im rechten Geiste an den Friedensgedanken herantreten wollen, dann können wir dies nur thun, indem wir uns zurückrufen, was die wahre Ursache des Krieges war.

Im Juli 1914 dachte Niemand daran, Deutschland anzugreifen. Es heißt, daß Rußland zuerst mobil machte. Das wird, soweit mir bekannt, von Deutschland als Begründung für die Angabe benutzt, daß Deutschland nicht den Krieg anfing, sondern in ihn hinein gezwungen wurde.

Rußland begann nicht seine Mobilmachung, bis Deutschland sich geweigert hatte, an einer Völker-Confezenz theilzunehmen, und bis in Deutschland das Gerücht auftauchte, daß Deutschland die Mobilmachung angeordnet habe, und dieses Gerücht nach Petersburg übermittelt wurde.

Als England die Conferenz vorschlug, nahmen Rußland, Frankreich und Italien den Vorschlag an. Nur eine Macht wies ihn zurück. Wer hat also den Krieg erzwungen, die Mächte, die dem Vorschlag zustimmten, oder die eine Macht, die sich auf eine solche Conferenz nicht einlassen wollte?

Am Vorabend des Krieges noch gab Frankreich sein Wort, die Neutralität Belgien's respektiren zu wollen, wenn Deutschland sie nicht verletzen würde. Und wir verlangten ein solches Versprechen. Ist nun die Macht, welche das Versprechen verlangte, und die Macht, welche das Versprechen gab, verantwortlich, oder ist es die Macht, welche dieses Versprechen zu geben sich weigerte?

Wir wurden von Deutschland ersucht, neutral zu bleiben unter gewissen Bedingungen. Wir sollten die Verletzung der Neutralität Belgien's vergeben, und wir sollten Deutschland freie Hand geben, alle französischen Kolonien nach seinem Belieben zu nehmen. Das war der Plan—nicht allein uns zu isoliren, sondern auch uns herab zu würdigen.

Ich richte nun an die Neutralen die Frage, was würde die Zukunft England's gewesen sein, falls wir ein solches Angebot angenommen hätten? Wir hätten uns die Verachtung der ganzen Welt zugezogen. Es würde kein britisches Reich mehr gegeben haben. Doch diese Taktiken blieben glücklicherweise erfolglos.

Ich glaube, das Beste, was die Neutralen für den Augenblick thun könnten, ist zu versuchen, einen Krieg wie diesen für die Zukunft zu verhüten. Falls die Nationen im Jahre 1914 darauf bestanden hätten, daß der Disput einer Conferenz oder dem Haager Tribunal unterbreitet werden müsse, dann hätte es keinen solchen Krieg gegeben.

Der Staatssekretär hob schließlich noch hervor, daß es nothwendig sei, nach dem Kriege ein Abkommen der Art zu erzielen, daß der unbeschränkten Anwendung aller durch die Wissenschaften gegebenen Hülfsmittel ein Ziel gesetzt werde. Er bezog sich dabei auf die Verwendung giftiger Gase durch die Deutschen und erklärte, daß, wenn es zum Kriege kommen sollte, derselbe wenigstens mit derselben Humanität ausgekämpft werden sollte, wie diese zu Zeiten der Vorfahren beoabchtet worden sei.

Um 1000 Yards.

Britische Linien vorgeschoben.

In den Kämpfen nördlich der Somme.

In der Gegend von Lesboeufs und Gueudecourt. — Deutsche machen zwei Vorstöße in der Nachbarschaft von Gommecourt. — Dringen in vorgeschobene britische Linien ein. — Werden aber angeblich gleich wieder zurückgeworfen. — Franzosen melden Fortschritt bei Morval.

London, 23. Oktober. — Die Briten haben heute Nachmittag in den Kämpfen nördlich der Somme, in der Gegend von Lesboeufs und Gueudecourt angeblich deutsche Schützengräben auf einer Front von mehr als 1000 Yards genommen.

Dies wird in dem nachstehenden offiziellen Bericht des britischen Armeehauptquartiers gemeldet, der heute Abend zu später Stunde veröffentlicht wurde:

„Heute Nachmittag haben wir durch erfolgreiche Operationen des rechten Flügels unsere Linie südlich vom Ancre, in der Gegend östlich von Gueudecourt und Lesboeufs, vorgeschoben und deutsche Schüengräben auf einer Front von 1000 Yards genommen.

Während des Tages wurde unsere Front in der Nachbarschaft von Le Sars einem schweren Bombardement unterworfen.

Südlich von Grandecourt schickte sich der Feind heute Nachmittag zum Angriff an, wurde aber durch unsere Artillerie zurückgehalten.

Als das Resultat der Kämpfe an der Schwaben-Redoute und Le Sars wurden weitere 50 Gefangene hereingebracht.

Gestern Nacht versuchten die Deutschen zwei Angriffe gegen unsere Schützengräben in der Nachbarschaft von Gommecourt. Einer wurde durch unser Feuer zum Stillstand gebracht; bei dem zweiten drang der Feind durch unsere Außenpostenlinien vor, wurde aber durch einen Gegenangriff prompt wieder hinausgetrieben.

Gestern haben unsere Aeroplane zwei Bahnhöfe hinter den feindlichen Linien bombordirt.

Sieben feindliche Maschinen wurden heruntergeholt und viele andere wurden in beschädigtem Zustande zum Landen gezwungen. Acht unserer Maschinen sind nicht zurückgekehrt."

Britischer Tagesbericht.

London, 23. Oktober. — Die heutige amtliche Meldung von der Briten-Front an der Somme besagt:

„Während der Nacht hat der Feind unsere Front zwischen Le Sars und Gueudecourt beträchtlich beschossen.

Unsere Truppen halten jetzt den zunächst liegenden Rand der beiden Krater, die durch feindliche Minensprengung gestern bei dem Abhang südlich von Ypern geschaffen wurden, und richten ihre Stellungen in befriedigender Weise ein."

Das französische Abend-Bulletin.

Paris, via London, 23. Okt. — Das heute Abend vom französischen Kriegsbureau erlassene offizielle Bulletin hat folgenden Wortlaut:

„Eine isolirte Operation ermöglichte uns heute, nordwestlich von Morval an Boden zu gewinnen.

Südlich der Somme spielte sich ein heftiges Artillerie-Duell ab, das besonders in der Gegend von Chaulnes einen sehr intensiven Charakter annahm. Im Uebrigen war der Tag ruhig.

Deutsche Aeroplane haben Bomben auf Nancy herabgeworfen, die aber nur geringen Schaden anrichteten. Keine Menschenleben gingen verloren."

Der französische Nachmittagsbericht.

Paris, 23. Oktober. — Nach der heutigen amtlichen Meldung haben die Franzosen in weiteren Kämpfen in der Nachbarschaft von Sailly-Saillisel den ganzen Vorsprung Nr. 128 nordwestlich des Dorfes genommen.

Das Kriegsamt meldet:

„Nördlich der Somme führten wir gegen Abend ein kleines Unternehmen aus, welches ganz und gar erfolgreich war. Nach kurzer Artillerievorbereitung stürmten unsere Truppen durch vorzüglich ausgeführten Ansturm den Gipfel des Hügels 128, westlich von Sailly-Saillisel, an dessen Fuß wir am 18. Oktober Fuß gefaßt hatten.

Südlich der Somme erneuerte der Feind seine Angriffe auf die von uns in der bewaldeten Gegend nördlich von Chaulnes trotz heftiger Beschießung während der Nacht nicht wieder. Weiter südlich war ein Ueberfall auf unsere Gräben in der Nachbarschaft der Eisenbahnlinie ein Fehlschlag. Die Zahl der seit Samstag gemachten Gefangenen im Chaulnes-Abschnitt beläuft sich auf 450, mit Einschluß von 16 Offizieren.

Zwischen dem Ancre und der Oise nahmen wir einen kleinen Posten und fügten dem Feinde Verluste zu.

In der Champagne sprengten die Deutschen südöstlich von Butte du Mesnil eine Mine. Ein sofort eingeleiteter Gegenangriff vertrieb sie aus dem Krater, den sie besetzt hatten."

Der italienische Bericht.

Rom, 23. Oktober, via London. — Italienische Truppen im Karst haben erneute Thätigkeit aufgenommen, indem sie Aufklärungsposten gegen die österreichische Vertheidigungslinie von Triest vorgeschoben haben. Gefangene, Waffen und Munition wurden, nach Angabe des Kriegsamtes, von den Italienern zurückgebracht. Der offizielle Bericht lautet:

„Auf beiden Seiten waren Flieger im Aufklärungsdienste thätig. Im Verlaufe eines Luftgefechts über Trigido, im Wippachthale, wurde ein feindlicher „Albatroß" abgeschossen.

Im Karst schoben sich unsere Aufklärungs-Abtheilungen gegen die feindlichen Linien vor. Es fielen ihnen einige Gefangene, Waffen und Munition in die Hände.